

Ich (Inga) bin seit 1996 regelmäßig in Indien, habe das Land viel bereist, eine indische Sprache erlernt (Tamil) und habe bis heute sehr viel Zeit im MoseMinistries -Heim verbracht. Was sich seit September 2015 bei MoseMinistries abspielt, sowie die Verhaftung von Gideon Jacob auf der Basis unglaublicher Anschuldigungen, die jeglicher Grundlage entbehren und die allesamt erlogen sind, erfüllt mich mit unaussprechlichem Entsetzen. Ich bin eine enge Freundin, eine „große Schwester“ der Mädchen von MoseMinistries, und auch mit Gideon Jacob verbindet mich seit Jahrzehnten eine Freundschaft. Es ist für mich unerträglich, mitzuerleben, wie das Leben von 89 jungen Frauen, die in ihrem eigenen Vaterland und von ihren eigenen Familien (durch Gesellschaftsnormen erzwungen) als „unerwünscht“ abgestempelt wurden, und die als hilflose und schutzbedürftige Babys dann bei MoseMinistries und bei den Menschen, die ihr Leben als wertvoll erachtet haben, ein Zuhause fanden, jetzt systematisch zerstört wird.

Ich habe eine tiefe Liebe zu Indien, umso mehr schmerzt es mich, zu sehen, was Indien seinen Töchtern antut – und nicht nur ihnen, sondern auch denen, die sich für ihre Rettung und für ihr Wohlergehen einsetzen! An dieser Stelle möchte ich auf die Kampagne „Beti Bachao, Beti Padhao“ (save the girl child, educate the girl child) hinweisen, die PM Modi im Januar 2015 in Indien initiiert hat, um dem wachsenden Problem der Mädcheneliminierung in seinem Land entgegenzutreten. Genau das wurde in all den Jahren bei MoseMinistries in vorbildlicher Weise umgesetzt! Ich habe die einzelnen Mädchen nicht nur sehr gut kennengelernt, sondern auch miterlebt, wie sie in den letzten 20 Jahren in der MoseMinistries-Familie aufgewachsen sind. Ich habe erlebt, in welchem Zustand die Mädchen, zumeist gerade erst geboren, im Heim abgegeben wurden: Manche wogen nicht mehr als 1250 g; bei manchen hatten Familienangehörige bereits versucht, sie zu ermorden; manche kamen mit chronischen Erkrankungen und Missbildungen. Sie wurden mit großer Sorgfalt gepflegt und medizinisch versorgt. Die Mitarbeiterinnen (die ich alle persönlich kennengelernt habe) bangten um ihr Überleben und setzten sich mit all ihren Kräften, ihrer Liebe und ihrer Zeit für das Wohlergehen eines jeden Mädchens ein. Wer das gesehen hat, dem ist klar, dass es niemals darum ging, aus diesen Mädchen Profit zu schlagen. Gideon Jacob und seinem Team ging es in jedem Fall darum, Mädchen zu retten, aber es ging ihm auch darum, diesen Mädchen Hoffnung, Wert und eine gute Zukunft zu geben. Alle Mädchen wurden ausnahmslos auf gute öffentliche Schulen geschickt. In all den Jahren, in denen die Mädchen die Schule besucht haben, wurde mit großer Sorgfalt darauf geachtet, dass alle Mädchen an den Studienzeiten morgens vor und abends nach der Schule aktiv teilnahmen. An jedem Abend kamen Lehrerinnen auf das Gelände, um den Mädchen in den verschiedenen Klassenstufen in allen Fächern Nachhilfeunterricht zu geben und sie auf ihre Examen vorzubereiten. Auf diese Weise haben von 89 Mädchen 57 Mädchen einen High-School Abschluss erreicht (12. Klasse), der ihnen den Weg zu weiterführenden Studien öffnet. Weitere 19 Mädchen haben die Schule mit der 10. Klasse abgeschlossen. Für 12 Mädchen war es aufgrund von Lernschwäche nicht möglich, einen Schulabschluss zu schaffen. Diese Mädchen haben bis zur Übernahme des Heims durch die Behörden durch privaten, individuellen Unterricht die Möglichkeit bekommen, sich auf das Examen der 10. Klasse vorzubereiten. Eunice, die älteste der jungen Frauen, ist geistig behindert. Um auch für sie und die anderen jungen Frauen, die langsamer lernen und eine intensivere Betreuung brauchen, Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen, wurden in den letzten Jahren handwerkliche Projekte ins Leben gerufen, wie z. B. eine Ausbildungsbäckerei mit internationalen Produkten. Ich konnte mir selbst ein Bild davon machen, wie gerade leistungsschwache Mädchen durch individuelle Förderung nicht nur in ihrem Selbstwert gestärkt wurden, sondern ihre Leistungsfähigkeit enorm steigern konnten, bis hin zum erfolgreichen Erfassen und Umsetzen ganzer Arbeitsabläufe in Theorie und Praxis.

Je älter die Mädchen wurden, desto mehr wurde Wert auf ihren Schutz und ihre Sicherheit gelegt. Den Leitern und Mitarbeitern des Heims war die traurige Wahrheit nur allzu bewusst, welchen Gefahren heranwachsende Mädchen in einem Land wie Indien ausgesetzt sind, und dass ihr Status als „Heimkinder“ sie in ihrer eigenen Gesellschaft nur noch verwundbarer und angreifbarer macht. Darum waren die Mädchen immer und überall unter Aufsicht. Nie waren sie alleine unterwegs, sondern immer in Gruppen und in Begleitung erwachsener weiblicher Betreuungspersonen. Gerade die Sorge um die Sicherheit der Mädchen hat sie auch manchmal in ihrer Freiheit noch mehr eingeschränkt, als das vielleicht bei Mädchen in einer normalen Familiensituation der Fall ist... so viel zu dem Vorwurf, die Mädchen wären im Heim isoliert gewesen und hätten keine anderen Orte aufsuchen dürfen. Doch, das durften sie – aber niemals allein, und immer hatte dabei ihre Sicherheit höchste Priorität! Es gab immer Wachpersonal bei MoseMinistries, um das große Gelände und die Mädchen vor allem auch nachts zu schützen. Ich kann bezeugen, dass diese Männer sehr sorgfältig ausgewählt wurden. Dem Vorwurf, bei MoseMinistries hätte zu irgendeiner Zeit sexueller Missbrauch stattgefunden, trete ich klar und vehement entgegen. Ich hatte konstant Einblick in den Alltag der Mädchen und konnte zu allen eine Beziehung aufbauen. Das Erleben ihrer Persönlichkeitsentwicklung, ihres offenen, grundsätzlich positiven und fröhlichen Verhaltens und ihre lebensbejahende Zielstrebigkeit deutet auf nichts anderes als auf ein stabiles und sicheres Umfeld hin!

Mein erster Besuch bei MoseMinistries war 1996 in Usilampatti. In diesem Jahr und in dem folgenden Jahr wurden sehr viele Kinder aufgenommen. Nachdem die Bevölkerung zuerst Vorbehalte hatte, machte sich das MoseMinistries-Heim schnell einen Namen und war als ein guter Ort bekannt. Immer mehr Familien, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Mädchen nicht aufziehen konnten oder wollten, entschieden sich dazu, ihre Töchter nicht zu töten, sondern im Heim abzugeben. Niemand wurde dazu gezwungen, es war ein Angebot, das die Familien freiwillig angenommen haben, um ihre Mädchen nicht töten zu „müssen“. Der damalige Vorsitzende des Stadtrates von Usilampatti, Akni Thevar, hat das Heim unterstützt und war selbst aktiv darin, Familien davon zu überzeugen, ihre Mädchen nicht zu töten. Er war es auch, der die offizielle Übergabe der Kinder geregelt und immer wieder im Heim nach dem Rechten geschaut hat. Er war stolz darauf, Mädchen zu retten! Der Standort des Heimes war immer bekannt, auch später nach dem Umzug nach Trichy. Die Häuser waren durch große Schilder gekennzeichnet, die das Heim als MoseMinistries und als humanitäres Projekt des christlichen Gemeindebundes „Good Shepherd Evangelical Mission“ zur Hilfe für Frauen und Mädchen in Not ausgewiesen haben. Dennoch sind in den über zwanzig Jahren seit Bestehen des Heims niemals Familienangehörige gekommen, um ihr Interesse an den Mädchen zu zeigen oder sie zurückzufordern. Bei meinen Aufenthalten in Indien und regelmäßigen Besuchen des Heims waren immer alle Mädchen da. Von Menschenhandel, vom Verschwinden einiger Kinder oder von mysteriösen Todesfällen kann keine Rede sein. Ich möchte ganz klar darauf hinweisen, dass ich das nicht nur bezeugen kann, weil ich es mit eigenen Augen gesehen habe, auch die Entwicklung der Mädchen spricht für sich. Kinder, die in einem Umfeld aufwachsen müssen, das von Unsicherheit, Angst, Missbrauch, Manipulation, menschenunwürdiger Behandlung und Gewalt geprägt ist, hätten sich niemals so gut und normal entwickelt, wie sich die Mädchen bei MoseMinistries entwickelt haben. Umso unfassbarer ist es, dass staatliche Behörden, die eigentlich zum Schutz und zur Fürsorge von bedürftigen Kindern und Jugendlichen eingesetzt sind, sich in einen offensichtlichen Komplott hineinmanövrieren lassen, der allein auf Lügen aufbaut und offenbar davon motiviert ist, Gideon Jacob und seinen christlichen Gemeindebund zu vernichten. Diese Machenschaften spielen sich seit zwei Jahren auf dem Rücken der MoseMinistries-Mädchen ab, da sie das schwächste Glied in der

Kette sind, und die Zerstörung ihres Lebens wird dabei einfach in Kauf genommen. Dieselben staatlichen Behörden, die jetzt Gideon Jacob und MoseMinistries angreifen, haben vor meinen eigenen Ohren bis zum Jahre 2014 immer wieder bei jeder Inspektion des Heims bezeugt, dass MoseMinistries eines der am vorbildlichsten geführten Heime von ganz Tamil Nadu ist! Ich kenne diese 89 Mädchen alle mit Namen. Ich habe zeitweise ihr Leben geteilt, mit ihnen gesprochen, ihnen zugehört, mit ihnen geweint und gelacht. Ich erinnere mich daran, wie oft die Mädchen von der Schule nach Hause kamen, tränenüberströmt, weil nicht nur die Mitschülerinnen, sondern auch die Lehrerinnen sie „Müll-Kinder“ genannt haben mit der Begründung: „Euch hat man weggeworfen wie Dreck, euch will keiner!“ Als der indische Staat beschlossen hat, sie vor den Menschen zu „retten“, die ihnen eine Kindheit voller Schutz, Geborgenheit und Entwicklungsmöglichkeiten und ein Leben in Würde ermöglicht haben, wurde ihnen damit einfach jegliche Lebensgrundlage von heute auf morgen weggerissen. Die Mädchen und jungen Frauen waren gerade dabei, sich in ihrem Leben aufzurichten und über die Ablehnung und den Schmerz, eine „ungewollte Tochter Indiens“ zu sein, hinauszuwachsen und als junge Frauen voller Selbstvertrauen und Hoffnung in ihre Zukunft zu blicken. In ihnen war der Wunsch gewachsen, einen wichtigen Beitrag zum Wohlergehen ihres Vaterlandes zu leisten und sich selbst für Gerechtigkeit und für Barmherzigkeit für die Schwachen in ihrer Nation einzusetzen. Gideon Jacob hat den Wert dieser Mädchen und ihres Lebens im Licht der Liebe Gottes gesehen und damit andere Menschen inspiriert und ermutigt, sich in Indien für das Leben einzusetzen. Der Vorwurf, den Mädchen wäre bei MoseMinistries der christliche Glaube aufgezwungen worden, ist eine Farce angesichts der Tatsache, dass die einzigen Menschen, die sich für das Leben der Mädchen eingesetzt haben, immer nur die Menschen waren, die Gottes Wert in ihnen gesehen haben und von Gottes Liebe angetrieben wurden. Diesem Gott haben viele der Mädchen im Laufe der Jahre ihr Vertrauen geschenkt und sind nicht enttäuscht worden. Gideon Jacob sitzt jetzt im Gefängnis unter Schwerverbrechern, weil er beschuldigt wird, Entführer, Sklavenhalter, Vergewaltiger und Zuhälter der MoseMinistries-Mädchen zu sein. Und auch dem hält er stand, weil ihm sein Land so viel bedeutet, dass er bereit ist, für Gerechtigkeit und für das Gute zu kämpfen und zu leiden. Das Leben dieser 89 Mädchen bedeutet ihm so viel, dass er bereit ist, auch sein Leben für ihr Wohlergehen aufs Spiel zu setzen. In Wahrheit sind es gerade Menschen wie er, die für einen Wandel in Indien (Change India) stehen! Was Menschen wie er säen, ist das, was Indien eines Tages zum Blühen bringen wird!

Inga